

Stolper Wochenblatt,

Zeitung für Hinter-Pommern.

Erscheint Montag, Mittwoch und Sonnabend. — Insertions-Gebühren pro Corrus-Zeile oder deren Raum 1 $\frac{1}{2}$ S.

44. Jahrgang.

Expedition: Neuthorstraße Nr. 293.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis für Einheimische 10 $\frac{1}{2}$ S., incl. Botenlohn 11 $\frac{1}{2}$ S. — Für Auswärtige incl. Postzuschlag 12 $\frac{1}{2}$ S.

Nr. 77

Mittwoch den 1. Juli

1868

Die Enthüllungsfeier des Lutherdenkmals zu Worms.

Man muß Zeuge der Vorgänge gewesen sein, um die Stimmung zu begreifen, in der ich unter dem vollen Eindruck des Geschehenen, aber leider auch unter den ungünstigsten Verhältnissen, berichte. Jubelgeschrei, Musik, ein unbeschreibliches Gedränge, kaum ein Plätzchen, um zu schreiben, vor allen Dingen aber Herz und Sinn befangen von der tiefen Bedeutung des Festes, daß ohne jede Störung verlief und von der Begeisterung und dem guten Willen Aller getragen wurde. Schon sehr früh am Tage brachten Extrazüge und Dampfschiffe von allen Seiten Teilnehmer zum Feste, und zwar in solcher Zahl, daß selbst die aufopferndste Gastfreundschaft der Wormser dem plötzlich hereinfluthenden Bedürfnisse nicht mehr genügen konnte. Es handelte sich aber auch gar nicht um Wohnung oder Unterkommen, da eben alle Welt nur auf der Straße war, um alle die richtigen Vorbereitungen, die Versammlungen, das Gepränge kennen zu lernen, das sich von allen Seiten dem Blicke aufdrängte. Der Schmuck der ganzen Stadt, besonders derjenigen Straßen und Plätze, über welche der Festzug sich bewegen sollte, war höchst glänzend. Ueberall gab es zu sehen, zu hören, zu erkundigen und zu kaufen; denn allerhand Denkschriften, Programme, Photographien, Medaillen feierten den Tag, das Denkmal und die Stadt. Durch den Telegraphen erfuhr man, daß Se. Maj. der König von Preußen mit dem Kronprinzen und mit dem Großherzoge von Sachsen um 8 Uhr Mainz mit einem Extrazuge verlassen habe, und in Folge dessen strömte der größte Theil der Festzüge nach dem Bahnhofe, um den Schirmherr des norddeutschen Bundes, den Feldherrn aller Deutschen Armeen und den Hort des evangelischen Glaubens in Deutschland, den Sieger von Königgrätz von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Auf dem Perron des Bahnhofes war eine Compagnie des 1. Großherzoglich hessischen Infanterie-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik aufgestellt und die Chefs sowohl der Regierungs-, wie der städtischen Behörden und des Festausschusses versammelt. Um 9 Uhr

brauste der Extrazug von Norden heran, welchem bald nachher auch von Süden her ein Extrazug mit Sr. Maj. dem Könige von Württemberg folgte. Als der Salonwagen des Königs Wilhelm hielt, empfing Se. K. H. der Großherzog von Hessen seinen königlichen Gast, welcher die Uniform des 3. Garde-Regiments zu Fuß trug und das große Band des Schwarzen Adler-Ordens angelegt hatte. Man wunderte sich darüber, den Großherzog von Hessen, welcher Chef eines preussischen Infanterie-Regiments und Ritter des Schwarzen Adlerordens ist, bei diesem Empfang Sr. Maj. des Königs in hessischer Uniform und mit dem großen Bande des hessischen Ordens geschmückt zu sehen, erfuhr aber, daß König Wilhelm schon vorher mit den in Worms versammelten Souveränen verabredet, daß jeder Fürst in der Uniform seiner Armee und mit den eigenen Orden bei dieser Feier erscheinen möge, was denn auch geschehen ist. Mit dem Betreten des Perrons durch die beiden Monarchen intonirte die Musik des 1. Großherzoglich hessischen Infanterie-Regiments den Marsch von der Composition des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen, die Mannschaft präsentirte und der König ging mit dem Großherzog an der Front hinab, degab sich dann in den Empfangssaal und ließ sich die schon genannten Behörden vorstellen, worauf die Einfahrt in die Stadt in den bereitstehenden Equipagen erfolgte. Beim Anblick der beiden Monarchen im Wagen brach die dicht gefüllte Straße in ein immer sich erneuerndes Hurrahrufen aus, welches sich bis zum Eintritt in die Dreifaltigkeitskirche fortsetzte, wo der Prediger Müller von Worms das Altargebet und der Generalsuperintendent Hoffmann aus Berlin die Predigt hielt. Wer die bedeutende Niedergabe Hoffmanns kennt, weiß, wie er die Zuhörer zu ergreifen versteht. Wie viel mehr bei dieser Gelegenheit und in dieser Kirche, welche über die Regel das große Wandbild al fresco zeigt, auf dem Luthers Ausspruch aus dem Wormser Reichstage: „Hier stehe ich u. s. w.“, allerdings in wenig künstlerischer, deshalb aber nicht weniger ergreifender Form dargestellt ist; denn hier wirkt der Gedanke und die Erinnerung mehr als

Wort und Bild. Alle anderen Kirchen der Stadt waren ebenso überfüllt. (Schluß folgt.)

Politische Nachrichten.

— Die Wormser Zeitung theilt mit, daß der König von Preußen am 25 eine Deputation aus Speyer empfing, die um seine Unterstützung für ein Denkmal bat, welches man anlässlich des Speyerischen Protestes zu errichten beabsichtige. Der König habe eine dem Wunsche der Deputation entsprechende Zusage gemacht. — J. M. die Königin von England sandte gestern an den König Wilhelm folgendes Telegramm: „Ich bitte dem Vorstände des Lutherdenkmalvereins meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollendung einer großen Aufgabe. Im protestantischen England gedenkt man mit aufrichtiger Theilnahme des Wormser Festes, welches die protestantischen Fürsten und Völker in Eintracht vereint.“ — Daß es nicht zu viel gesagt ist, wenn man sich von der Reize des Königs nach Hannover die günstigste Wirkung auf die dortige Stimmung verspricht, ersieht man aus einem Artikel der in Hannover erscheinenden „Deutschen Zeitung“, bekanntlich ein welfisches Organ, das dem preussischen Regiment die heftigste Opposition macht. Der Artikel ist „Der König Wilhelm I. in Hannover“ überschrieben und bespricht den Aufenthalt des Königs in der hannoverschen Residenzstadt. Wenn auch bestritten wird, daß bereits ein gemüthliches Verhältnis zwischen dem neuen Landesherrn und der Bevölkerung Platz gegriffen habe, so wird doch anerkennend hervorgehoben, daß der König in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Stadtdirektors Rasch die Situation richtig, „klar, voll männlicher Offenheit und königlichem Stolze“ aufgefaßt habe. „Der König forderte nur, heißt es weiter, von den Hannoveranern, was er fordern kann, Ordnung und Geselligkeit. . . . Eine allgemeinere freudige Erregung hat indessen bei den Zuschauern der Parade einen Ausdruck gefunden, als die heldenhafte Gestalt des Königs

Ueber das Brandunglück in Bremen

vom 22 Juni berichtet die „Wes.-Ztg.“: „Am Montage ist unsere Stadt von einer Feuersnoth heimgesucht worden, welche in den Annalen Bremens beispiellos ist. Am Fuße der Düne, auf welcher die Stephankirche steht, und getrennt von dem Kirchhofe durch eine Straße, welche sich grade der Kirche gegenüber fast zu einem Plage verbreitert (Hinter Stephankirchhof), liegen von dem schmalen Zugänge zur Weser, der Wasserstraße, bis zur Huchpforte (der Diepenau gegenüber) eine Reihe großer Packhäuser, mit der Rückseite an die Weser stoßend. Am meisten stromabwärts das ehemalige Deltusche, mit mehreren Giebeln (nach der Weser), das jetzt in den Besitz des Hauses D. H. Wätjen & Co. übergegangen und theilweise umgebaut ist. Dann folgt aufwärts die Lohgerberei von Justus Achelt & Sohn, vorn ein modernes Wohnhaus, hinten am Fuße die Gerbereibaulschuppen, dann ein Complex von vier Packhäusern, fast das Aussehen eines Gebäudes habend, zuerst das Packhaus von Detling & Sohn, dann das von W. A. Frize & Co., drei Waarenräume, welche durch massive Zwischenmauern und eiserne Thüren von einander geschieden sind; alle vier mit flachem Dache, von höchst solider und massiver Bauart, noch neu, da erst vor 11 Jahren das an eben dieser Stelle befindliche Frizesche Packhaus niederbrannte; das letzte dieser Packhäuser liegt schon nicht mehr ganz dem Kirchhofe, sondern dem „Seemannshaus“ theilweise gegenüber, das auf einem Winkel des Kirchhofes erbaut ist. Weiter an der Wasserseite folgen das Wohnhaus und Magazin von F. B. Boyes, dann die Packhäuser von D. H. Wätjen & Co., die an der Huchpforte von einer Reihe niedriger Wohnungen begrenzt sind. In den Packhäusern lag eine große Quantität Baumwolle, viel, zum Theile kostspieliger Taback, Korn, Zucker und Honig, Salz, Eisen, auch eine jedoch nicht sehr erhebliche Menge Rum etc. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr begann der Brand in einem der oberen, von einem hiesigen Baumwollgeschäft gemietheten Boden des Frizeschen Packhauses Nr. 26. Die Ursache hat noch nicht festgestellt werden können. Gewiß ist, daß um diese Zeit auf jenem Boden vier Küpergesellen mit dem Ziehen von Baumwollspinnern beschäftigt waren und daß bei dieser Gelegenheit

der Brand entstand. Die vier Küpergesellen sind in Sicherheitsarrest genommen. Um 11 Uhr war bereits an eine Rettung der drei großen und schönen Frizeschen Packhäuser nicht mehr zu denken; die Mauern stürzten eine nach der andern unter donnerähnlichem Krachen herab, zum Theil in die Weser. Die Löschmannschaft war unermüdetlich mit Spritzen aus den benachbarten Häusern beschäftigt. Von 12 Uhr an mußten aber die nächsten verlassen werden und allmählich ergriff auch sie die Flamme. Detling's Packhaus und D. H. Wätjen's Packhaus gerieten in Brand. Lezteres ist ein bereits hohes Gebäude (unter den Nummern 30 und 31) mit 6 Böden, wo wertvolle Tabacksvorräthe lagerten. Einen großartigen Anblick gewährte der Brand des Frizeschen Packhauses von dem Dache aus. Um 11 Uhr 25 Min. stürzte der erste an dem flachen Dache hervorpringende Windstuhl mit einem Theile des Mauerwerks in die Weser, die hoch aufginge; bald folgten die anderen, dann brachen die in voller Gluth befindlichen Böden in sich wie ein Kartenhaus zusammen und eine Flamme zügelte auf, die den Stephankirchthurm weit überragte. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr stand das Wätjen'sche Packhaus in vollen, hochlodernen Flammen, die sich in der Weser wieder spiegelten. Auf dem neuen Separationswerke in der Weser und auf dem Neustadtsdeiche waren zahlreiche Schaulustige versammelt, welche die seltene Scene mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten. Die furchtbare Gluth, welche sich, nachdem das ganze Frizesche Packhaus in Flammen stand, entwickelte und vom Winde auf die Stephankirche getrieben wurde, drohte das altehrwürdige Gotteshaus jeden Augenblick zu ergreifen; sich schützten die Bäume etwas, aber die Funken nisteten sich überall in den hölzernen Dachrinnen ein, selbst an der der Feuerstätte abgewendeten Seite, und die Flammen züngelten oft schon unter dem Dache hervor, doch gelang es, sie im Zaume zu halten. Die Gluth, von so vielen brennbaren Stoffen genährt, war verjüngend auf viele hundert Fuß kaum erträglich, und spottete aller Verjuche, aus den anstößenden Gebäuden retten zu wollen. Der hervorbrechende schwarze Qualm, durchzuckt von den Flammen, der ab und zu den ganzen Kirchthurm einhüllte, war schaurig. Gegen 12 Uhr ertönte von Neuem Feuerlärm. Die Menge wälzte sich von der ersten Brandstätte zur neuen

außer dem Doventhore. Glimmende Baumwollflocken waren vom Winde, der anfänglich aus Süden, später aus Westen wehte, bis nach dem mit Stroh gedeckten großen Bauernhofe am Doventhor, Steinweg 43, der Wittwe Rathjen gehörig, getrieben und hatte dort das Dach entzündet. Das ganze große Haus war im Nu in Flammen gehüllt. Mit rasender Schnelligkeit griff hier die Flamme um sich, lief zu beiden Seiten an niedrigen, einstöckigen Häusern, dies und jenseits der Straße hin, die hier bis an den Eisenbahnübergang stößen, und äscherte sie fast sämmtlich, wohl ein Duzend an der Zahl, ein. Die Leute konnten ihre Habeligkeiten nur zum Theil retten. Die Flamme sprang nun auf die andere Seite hinüber nach dem Holzlager von Joh. Erb. Meyer (am Panzenberg). Hier bildete sich ein großer, durch die hoch aufgetapelten Holzvorräthe reichlich genährter Flammenkegel, in dem auch das schöne Wohn- und Lagerhaus untergingen. Dann fingen die Häuser in der Düsterstraße Feuer. Auch das Holzlager von Kahrweg, unmittelbar am Eisenbahndamm, entzündete sich und braunte bis zum Abend, während ein dazwischen liegender Holzplatz verschont blieb. Ueberhaupt ist die aufscheinende Launenhaftigkeit des Feuers in diesem von Gärten und Gemüseland vielfach unterbrochenen vorstädtischen Stadttheil im ersten Augenblick höchst auffällig, erklärt sich aber wohl daraus, daß die Flammen meist ihre Nahrung an den mit Strohdächern versehenen Gebäuden fanden. So sind ferner auch die großen Bauernhöfe von H. Bollmann, Rose u. A. an der Hempstraße zum Opfer gefallen; von einzelnen ist nur ein Klumpen verworrenen Trümmer übrig geblieben. Wir begaben uns Nachmittags 5 Uhr zunächst nach der Brandstätte am Stephankirchhofe. Noch wüthete die Flamme in den Brandruinen der 5 großen Packhäuser, welche 5 bis 6 Böden hatten. Aus den Fenstern des „Seemannshaus“, Ecke des Kirchplatzes und der Straße „hinter Stephankirchhof“, konnte man in einer vor Rauch und Hitze fast unerträglichen Luft die Scene der Zerstörung am besten übersehen. Von den Packhäusern von W. A. Frize Nr. 24 bis 26 stehen nur noch niedrige Mauerreste. Der innere Raum war noch immer ein gewaltiger Flammenherd, aus welchem die Lohre noch fortwährend von Zeit zu Zeit emporstiegt, schwarze unförmliche Massen, die Reste der ver-

auf dem Streittroffe von Sadoma sich an der Spitze eines glänzenden Gefolges zeigte und den lauten Zuruf mit huldvollem Grusse erwiderte." Solche Zugeständnisse aus der Feder eingefleischter Welfenfreunde sind gewiß bedeutsam.

— Die Begeisterung, mit der unser König nicht nur in Hannover und dieß des Main, sondern überall vom Volke begrüßt worden ist, wohin ihn die Wormser Reise führte, muß bei den Gegnern der deutschen Einheit bittere Gefühle erzeugen. Einer solchen Gallabsonderung ist wohl auch das in der „Frankf. Ztg.“ enthaltene Gerücht zuzuschreiben, die preussische Regierung habe an das darmstädter Ministerium die Forderung gestellt, daß ihr alle beim Lutherteste zu haltenden Reden im voraus mitgetheilt werden sollten, was dieses aber abgelehnt hätte.

— Der in der Sitzung des Bundesraths von 22. d. vorgelegte, auf den Bundeshaushalt von 1868 Bezug nehmende Präsidialantrag ist mehrfach auf die Deckung eines Deficits in der Militärverwaltung, welche die Höhe von 2,700,000 Thlr erreicht haben sollte, bezogen worden. Die „Wes.-Ztg.“ widerspricht dieser Annahme und giebt folgende, wohl wahrscheinlichere Version: „Der Antrag, welcher mit einem angeblichen Deficit der Militärverwaltung gar nichts zu thun hat, ist motivirt mit dem Einnahmeausfall von 79,613 Thlr. 17½ Sgr., in Folge des Gesetzes vom 30. Mär. d. J. betreffend Abänderung des Haushaltsetats des norddeutschen Bundes (Wegfall der Pensionsbeiträge der Bundesbeamten) mit der an Dänemark laut Art. 2 des Post-Vertrages vom 7. und 9. April zu zahlenden und bereits am 29. Mai, d. J. ausgezahlten Entschädigung von 220,000 Thlr.; ferner durch den Wegfall der im Etat von 1868 veranschlagten Ueberschüsse der Bundespostverwaltung im Betrage von 2,400,000 Thlr., also rund 2,700,000 Thlr. Zur Ausgleichung dieser Mindereinnahmen, resp. Mehrausgaben hat sich der Weg der Matrifular-Beiträge als der einzige praktische herausgestellt, doch werden dieselben nur nach Maßgabe des Bedürfnisses ausgeschrieben werden.“

— Der Termin, von welchem ab den einjährigen Freiwilligen nicht mehr das eine abgeleitete, Dienstjahr gleich den vollen drei Dienstjahren der activen Dienstzeit gerechnet werden wird und dieselben sich demnach für eine siebenjährige Frist der activen Armee und Reserve verpflichtet finden, soll — wie Berliner Blätter melden — auf den 1. October v. J. festgesetzt sein.

— In Nagasaki war der preussische Unterthan Nagburg von Japanern verwundet worden. Auf Reklamation der Gesandtschaft des norddeutschen Bundes in Japan wurden die Thäter verhaftet und nach einer langen Untersuchungshaft mit dreißigtägigem Gefängniß in Eisen bestraft. Der japanische Minister der auswärtigen Angelegenheiten machte der Bundes-Gesandtschaft hieron

brannten Güter; Baumwolle u. s. w. Aus den Kellern, wo Spirit und Rum, theilweise auch Wein lagerten, schloßen noch Flammen empor. Ungefähr 3000 Paden Baumwolle lagerten hier. Von Delling's Nachhause, das durch eine starke Brandmauer von der Brandstätte getrennt war, sieht noch fast die ganze Außenmauer am Stephanikirchhofe. Die kleinen Häuser jenseits an der „Straße hinter Stephanikirchhof“ mit ihren Hinterhäusern sind vollständige Brandruinen. Die und da lobert die Flamme, doch die Spritzen sind immer sofort bei der Hand. „Seemannsheim“ ist zwar erhalten, aber in seinem Innern gänzlich demolirt. Die Mühle zwischen Dovenhor und Stephanikirchhof gerieth kurz nach 12 Uhr in Brand. Die Flamme wurde durch rasche, thatkräftige Hülfe eines Müllergesellen und zweier Schornsteinfeger, welche sich sofort hoch hinauf zu den rauchenden Stellen des Daches begaben, das brennende Stroh abrisßen und löschten, erstickt. Es läßt sich denken, daß die an den zwei so weit von einander liegenden Stellen gleichzeitig wüthenden Feuerströme die Stadt in die größte Aufregung versetzten. Die Wölkchen, so eifrig sie auch von den Mannschaften bedient wurden, erwiesen sich schon beim Feuer hinterm Stephanikirchhofe machtlos. Hier war Alles concentrirt und es verging nicht geringe Zeit, bis die zweite Brandstätte nur die erste geregelte Hüfte erhalten konnte. An gutem Willen hat es wahrlich nicht gefehlt, und hier ist auch wohl der Ort, um der musterhaften Mitwirkung des Militärs dankend zu erwähnen, aber es hat sich gezeigt, daß solchen Eventualitäten gegenüber der Mangel einer Wasserleitung und von Dampfkräften unsäglich viel Geld kostet. Das durch den Brand in Frage gekommene Capital beträgt schätzungsweise 1,500,000 Thaler. Um die Bestürzung vollständig zu machen, brach Abends um 6 Uhr in dem Hause Langestraße Nr. 114, dem Bäcker Wemböcker gehörig, ein Brand aus, wobei der Dachstuhl und die oberste Etage zerstört wurden. Begreiflich, daß die aufgeregte Phantasie der Bevölkerung an dem Schrecken des Tages nicht genug hatte, und Gerüchte von weiteren Feuerabrisßen, die wiederholt circulirten, leicht Glauben fanden. Erwähnt sei noch, daß um 2 Uhr ein heftiger Regenguß eintrat, der ohne Frage viel dazu beitrug, die Ausdehnung des Feuers außer dem Thore zu erschweren. Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.“

Anzeige. Da übrigens der Verwundete die Japanesen seinerseits zuerst thätlich insultirt hatte, die dann ihrerseits zum Messer griffen, so darf die den Thätern zuerkannte Strafe gewiß als ausreichende Genugthuung betrachtet werden.

— Ueber die Entstehungsgeschichte der weltbekannten Neu-Trebbiner Petition gegen Glaubensdruck u. weis die Sp. Ztg. zu berichten, indem sie schreibt: Es befand sich in Neu-Trebbin, wie wir hören, am zweiten Pfingstfeiertag ein Sprecher und Reisender der sog. freien Gemeinde, ein Theologe, der aus der Landeskirche deshalb ausgeschieden, weil er durch das Examen gefallen war. Er hielt an dem Tage im Wirthshause einen Vortrag, worauf die festlichen Vergnügungen ihren ungestörten Verlauf nahmen. Bei der Gelegenheit wurde unter die von dem freigemeindlichen Reichsprediger aufgesetzte Petition an das Consistorium 40 Unterschriften gewonnen, die nun wohl sehr uneigentlich als das Zeugniß einer evangelischen Gemeinde angesehen werden. Wenigstens wissen die Neu-Trebbiner kaum, wie sie dazu gekommen, und als Nachfragen dort erfolgten, wußte Mancher nicht, was er unterschrieben hatte.

— Dem „Hülfsverein für Ostpreußen“ stehen noch 20,000 Thlr. zur Verfügung, wovon, wie verschiedene Blätter melden, ein Theil zur Versorgung der Waisen, ein anderer zum dauernden Nutzen der Provinz, wie z. B. zur Gründung einer Diakonissen-Anstalt verwendet werden soll.

— Während seines Aufenthalts in Prag hat der Kaiser von Oesterreich viele Anhänglichkeitsbeweise von den Deutschen empfangen, während man auf czechischer Seite bemüht schien, die Anwesenheit des Herrschers möglichst zu ignoriren; zu einer Deputation deutscher Studenten sprach er aus, daß er viel von ihnen hoffe, er müsse ja auf die Deutschen rechnen.

— Der Erzbischof von Wien erklärt die in der Civilehe Lebenden sind öffentliche Sünder und zwar im strengsten Sinne des Wortes. Die Lösprechung oder Absolution kann nur dann ertheilt werden, wenn sie bereit sind, sich von dem traurigen Verhältnisse loszumachen oder es in eine echte Ehe umzumandeln. Hiervon kann eine Ausnahme nicht eintreten, auch nicht bei Schwerkranken, auch nicht auf dem Todtenbette. Die Sterbesacramente werden ausgespendet, um die Seele des Scheidenden zu retten, nicht um sie in falschen Frieden einzuwiegen und die Verwandten zu trösten. Darüber darf man den Sterbenden nicht im Zweifel lassen; es zu thun, wäre nicht Liebe, sondern Grausamkeit. Wenn es nicht möglich wäre, den Kranken zur Sinnesänderung zu bestimmen, und er in diesem Seelenzustande hinüberginge, so würde die Nothwendigkeit eintreten, ihn ohne kirchliche Feierlichkeiten und priesterliche Einsegnung zu bestatten.“

— In Toulon sind acht Araber gefesselt aus Algier angekommen, welche von dort nach der Strafanstalt auf der Insel St. Marguerite (Canes gegenüber) gebracht werden sollten. Sie sind wegen Menschenfresserei zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Die Unglücklichen hatten, vom Hunger getrieben, mehrere Menschen getödtet und gegessen, besonders Kinder. Ihr Loos wäre die Todesstrafe gewesen, wenn nicht der Gerichtshof die furchtbare Hungernoth als mildernden Umstand hätte gelten lassen.

Prinz Napoleon wird in Constantinopel am 26. erwartet, großartige Vorbereitungen wurden getroffen. Zu Bukarest ist er mit großen Ehren empfangen worden.

— Der Papst hat über die neuesten kirchlichen Ereignisse in Oesterreich, über die Gleichstellung aller Religionsgesellschaften, über das Aufheben der Verpflichtung, Kinder aus gemischten Ehen in der katholischen Kirche zu erziehen, über die Einführung der Civilehe eine sehr energische Allocution oder Erklärung erlassen, in welcher er die überaus schweren Kränkungen und Bedrängnisse beklagt, mit welcher nun die römisch-katholische Kirche im Kaiserthum Oesterreich durch feindselige Menschen auf traurige Weise heimgesucht und verfolgt werde. Der Papst erklärt diese Gesetze sammt ihren Folgerungen als durchaus nichtig und immerdar ungültig und lobt den Bischöfen und Erzbischöfen Oesterreichs, daß sie in Wort und Schrift die Sache der katholischen Kirche unerschrocken vertheidigt haben. Die Bischöfe und Erzbischöfe wollen die durch Civilehe Zusammengethanen nicht als Eheleute, sondern nur als in wilder Ehe lebend betrachten und demnach kirchlich behandeln, vom Abendmahl ausschlie-

ßen u. s. w. Der Fürst-Erzbischof von Olmütz hat in einem Rundschreiben an seine Geistlichen in Beziehung auf die Civilehe erklärt: „Katholiken, welche die sogenannte Civilehe eingehen und darin hartnäckig verharren, sind zu betrachten als öffentliche Sünder in materia gravi, und zwar als notorisch solche. Sie sind daher, was Sacramente angeht, ganz wie Concubinarii zu behandeln. Wenn dieselben daher nicht Buße thun und Genugthuung leisten, sind sie von den Sacramenten auszuschließen und des kirchlichen Begräbnisses unfähig, sie müßten denn vor dem Tode verlässliche Zeichen der Reue von sich gegeben haben.“

Locales und Provinziales.

Stolp, 30 Juni. Vor einigen Tagen wurde die von dem hiesigen königlichen Schwurgerichtshofe am 17. Februar d. J. wegen Kindesmordes zum Tode verurtheilte und jetzt zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte unverheiratete Wilhelmine Kluck aus Sanktlinke, zur Strafanstalt nach Anclam abgeführt.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Stolp, 27 Juni. In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts kam die Untersuchungsf. wider a) den Eigenthümer Johann Pappe, b) den Eigenthümer Friedrich Da, c) den Eigenthümer Hermann Dalluhn u. d) den Eigenthümer Hermann Gast zur Verhandlung. Dieselben waren sämmtlich aus Starlow bei Zuders, angeklagt am 8. Februar 1868 im Walde zu Reinfeld gegen den zum Waldaufseher bestellten Mielke bei einer vorgenommenen Pfändung gemeinschaftlich mit einander thätliche Widersegligkeit verübt zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Da und Gast auf 9 Monat und gegen die andern beiden auf 4½ Monat Gefängniß und wurden einstweilen der Gast entlassen.

Ferner kam die Untersuchungsfache wider die Krüger'schen Eheleute aus Schimmeritz zur Verhandlung. Dieselben sind angeklagt am 26. Januar d. J. Abends gegen 10 Uhr ihr Wohnhaus zu Lindenhoff bei Schimmeritz vorsätzlich in Brand gesetzt und sich dadurch des Verbrechens der Brandstiftung schuldig gemacht zu haben. Das Erkenntniß lautet gegen Krüger auf 12 Jahr Zuchthaus und gegen dessen Ehefrau wurde das nicht schuldig ausgesprochen. (Letzte Sitzung.)

Bermischtes.

[Eine drallige Schlangengeschichte] erzählt die in Tanunda (Südaustralien) erscheinende Deutsche Zeitung. Mitten in der Nacht hörte eine Dame, die in einem einsam gelegenen Hause zum Besuch war, ein schwaches Geräusch, als ob irgend etwas den Schornstein herabfiel und war nicht wenig entsetzt, als sie eine ziemlich große schwarze Schlange unter einem Stuhle ausgestreckt bemerkte. Auf ihren Hilferuf waren bald sämmtliche Insassen des Hauses mehr oder weniger im Negligé, vor dem betreffenden Zimmer versammelt. Ein Herr, der aufgefodert wurde, dem Eindringlinge zu Leibe zu gehen, weigerte sich, weil er keine langen Stiefeln an habe; ein anderer fühlte sich weber mit kurzen noch mit langen Stiefeln geneigt, den Kampf mit dem gefährlichen Reptile aufzunehmen. Endlich waren aller Augen auf einen jungen Mann gerichtet, der auch, da er zu den freiwilligen Vaterlandsvertheidigern gehörte, sich verpflichtet fühlte, nicht vor der Aufgabe zurückzubeugen. Er in den Kampf ging, versah er sich mit einer Stange, die als Stütze einer Zeugleine gedient hatte. Mit dieser häuslichen Lanze bewaffnet, wagte er sich ins Zimmer, bestieg vorsichtig einen Stuhl und versetzte von dort aus der Schlange einen furchtbaren Schlag mit dem dünnen Ende der Stange. Der Streich schien ein besonders glücklicher gewesen zu sein, da das Reptil sich durchaus nicht mehr rührte. Ermutigt durch diesen Erfolg, nahm der Held die Creatur auf das Ende seiner Waffe, und als er sie so dem vollen Lichte aussetzte, entdeckte man, daß die vermeintliche Schlange — der aufgelöste Chignon der Dame war, der während der Nacht vom Toiletentische gefallen sein mußte und auf solche Weise den ganzen Aufruhr angerichtet hatte. Das Abenteuer dieser Nacht ward nun aus Herzensgrund belacht, und die Dame erschien am nächsten Morgen beim Frühstück ohne Zopf.

Gefunden eine goldene Brosche. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurück zu erhalten Höhlenstraße 344.

Bekanntmachung.

Die Vermahlung des Roggens für das hiesige königliche Magazin soll vom 1. August cr. ab, an den Mindestfordernden verdingen werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf den

7. Juli cr. Vormittags 10 Uhr

in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt worden und werden die hierauf reflectirenden Mühlenbesitzer aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termin schriftlich einzureichen.

Die Bedingungen können mit Ausnahme der Sonntage zu jeder Tageszeit in unserem Bureau eingesehen werden.

Stolz, den 26. Juni 1868.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Stolz, den 30. Juni 1868.

Zur Verpachtung nachstehender städtischer Ackerparzellen

a. im Auler No. 9 der hohen Wiese, No. C 3 des Gänseplatz, B und H rechts von der Subliger Chauffee.

b. der No. 4 6. 8. 9. 10 c, d am Brückow'schen Wege, haben wir einen nochmaligen Termin auf

Montag den 6. d. M., und zwar für die Ackerparzellen ad a **Vormittags 10 Uhr zu Rathhause,** für die Parzellen am Brückow'schen Wege ad b **Vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle** anberaumt.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Angelegenheit.

Heute Mittwoch ist keine Sitzung. Feige.

Den am 28. d. M. Abends 8 Uhr nach kurzem Krankenlager erfolgten sanften Tod ihrer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Rendant Marpert, geb. Haacke, im fast vollendeten 74sten Lebensjahre, zeigen tief betrübt an.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Abends 6 Uhr vom Trauerhause aus statt

Hiermit werden diejenigen aufgefordert, welche dem verstorbenen Oberarzt Weinschenk für ärztliche Behandlung noch schulden, ebenso diejenigen, welche Forderungen zu machen haben, sich binnen spätestens 8 Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden

Stolz, den 30. Juni 1868.

W. Tegge, Quartiermeister,
Langelstraße No. 96.

Es hat sich veröffentlicht, daß die Bäckerei der Flinower Mühle Brod an die Kleinändler zum Wiederverkauf verabsolgt. Dies beruht auf Unwahrheit; die Bäckerei liefert nur gutes, schmackhaftes Brod ohne jeden Rabatt aus dem Wagen.

Flinower Mühle, den 29. Juni 1868.

Frankenstein, Bäckermstr.

Crinolins, Corsets, seidene Schlipse und Cravatten, Stulpen mit Kragen, Chemisets, Mullschlipse, Spitzen, Blondes und Besatzknöpfe empfiehlt zu herabgesetzten Preisen.

R. Plutat.

Regelbahn-Reglements

sind zu haben in der

W. Delmanzo'schen Buchdruckerei.

Auf dem Gute Labuhn per Rathsdamm sind **100 Fetthammel** und **200 Fasel-Hammel** zum Verkauf.

Auf dem Dominium Langeböse stehen **100 Stück junge Hammel** zum Verkauf.

von **Zitzewitz.**

Depôt

der **britisch. Bibelgesellschaft**

bei

H. Eschenhagen,

Stolz und Lauenburg.

Bibeln 12. in Ledertuch geb.	a	7	Egr.
— fl. 8. desgl.	a	10	—
— fl. 8. in Leder geb.	a	12	—
— fl. 8. do. mit Goldschnitt	a	30	—
— 8. in Ledertuch geb.	a	15	—
Neue Testamente m. Psalm. in Ledert. geb.	a	3	—
desgl. 12. geb.	a	5	—
desgl. 8. geb.	a	6	—
Psalmen, Leinwand mit Goldschnitt	a	2	—

Neue Mühle.

Freitag den 3. d. M. **Tanz-Musik.**

J. Kirchner.

Stärkstes Perfishches Insektenpulver in Schachteln und Büchsen a 1 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$, 5, 10, 20 und 30 Egr,
Insektenpulver-Tinctur a Fl. 2 $\frac{1}{2}$ Egr.
empfehlte **A. Lemme.**

Gelle Sommerhüte sowie **Filzhüte** erhielt in größter Auswahl und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

S. Bloch, Schmiedestraße.

Der Herr **Ferd. Kraffe** in Rügenwalde hält auch in diesem Jahre von mir eine Niederlage von **Dachfilz, Dachpappen, Drahtnägel, Pech und Theer,** und wird davon zu Fabrikpreisen verkaufen. Stettin, im Mai 1868

W. Wolfhelm.

Für **trockene Knochen** bei Partien bezahle gute Preise.

E. G. Meyer.

Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den meisten Fällen **vollständige Heilung** durch **Gottlieb Sturzenegger's Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Döpfen zu 1 Thlr. 20 Egr. Pr. Ort. sowohl direct beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Herrn **A. Günther,** zur Löwen-Apothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin.

Institut

für

Orthopädie, schwedische Heilgymnastik und Electrotherapie zu Danzig,
Langgasse No. 38.

Zur Behandlung kommen alle Verkümmungen sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, als: Gicht und Rheumatismus, Chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Bleichsucht, Weitzstanz, Epilepsie, Disposition zur Lungenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Näherere Auskunft ertheilt

A. Funck,

praktischer Arzt und Director der Anstalt.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß Herr **Heinrich Kraft** in **Stolpmünde** für mich die Agentur für **künstliche Düngstoffe, Superphosphate, Chilisalpeter** aus der **chemischen Producten-Fabrik Pommerensdorff**

übernommen hat. Proben und Preis-Courant stehen bei demselben, wie bei mir zu Diensten.

Johannes Carl Hildebrandt.

Stettin.

Auf diese Anzeige Bezug nehmend, bitte ich die Herren Grundbesitzer, da die geeignetste Zeit zur Bestellung gerade jetzt schon ist, etwaige Bestellungen direkt bei mir baldigst machen zu wollen. Für die Güte der Fabrikate genügen die Rechenschafts-Berichte und der ungeheure Aufschwung, Ablass, die großartige Erweiterung der Fabrik und deren Erziele. Für die billigsten Transportkosten werde ich Sorge tragen.

Stolpmünde, den 18. Juni 1868.

Heinrich Kraft.



Ein noch gut erhaltener großer **Stuhlswagen** steht billig zum Verkauf bei **W. Maybaum,** Stellmachermeister.

Brämer's Mieths-Comtoir hält sich mit diensthüben Personen jeglicher Art zum Markt bestens empfohlen.

Ein ordentliches, junges Mädchen, das Wäsche nähen kann, sucht sogleich eine Stelle als Stubenmädchen. Näheres Langestraße 96, 2 Treppen.

Fruchtstr. 64 sind parterre und Bel-Etage drei Wohnungen zu je 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Waschküche etc vom 1. October cr. ab zu vermieten. Näheres bei **A. v. Wittke,** Holzenthorstraße 40.

Eine Wohnung von 3 Stuben, heller Küche, Kammern u. i. w., auf Wunsch auch Pferdestall, ist zu vermieten bei

F. Arndt's Wwe., Wollweberstr.

Eine freundliche Wohnung ist zum 1. October zu vermieten. Zu erfragen **Logenhaus No. 3.**

Eine meublirte Stube nebst Cabinet ist sofort zu vermieten **Reuthorstr. 262,** zwei Treppen.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. October cr. eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör, wo möglich vorm Thor. Näheres in der Exped. d. Blattes.

In meinem Hause, **Holzenthorstraße 53,** ist die erste und zweite Etage, jede bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör nach Wunsch auch Pferdestall sofort oder zum 1. October zu vermieten. Näheres daselbst.

C. Wolff.

Die Oberwohnung in meinem Hause, **Langestraße 130.,** bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern und Keller, auch Stallung und Ausfahrt, wenn es verlangt wird, ist vom 1. Octbr. d. J. ab zu vermieten.

G. Philippsthal.

Eine kleine Wohnung zum 1. October zu vermieten **Reuthorstraße No. 290.**

Eine möblirte Stube nebst Schlaffcabinet ist zu vermieten.

G. Keitsch,

Präsidentenstr. No. 10.

Ein ordentliches Mädchen findet einen Dienst zum 1. October bei

Nathan Blau.

Für meine **Colonialwaaren-, Delicatesen- und Weinhandlung** suche ich einen Sohn ordentlicher Eltern als Lehrling.

Der Eintritt könnte sofort erfolgen.

Carl Müller,

vorm **J. G. Ubricht.**

Eine gebildete Dame sucht unter bescheidenen Ansprüchen als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau oder Erzieherin junger Kinder eine Stelle. Gef. Offerten unter No. 6 bittet man zu senden an die Exped. d. Bl.

In **Grumbkow** wird zum 1. October d. J. ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener, unverheiratheter Bedienter gesucht.

Ein anständiges, junges Mädchen sucht eine Stelle zur Beaufsichtigung kleiner Kinder auf dem Lande. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Wirthin, wird für eine Landwirtschaft zum 1. Octbr d. J. gesucht. Näh. kl. Ackerstr. 54, eine Tr.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthin in gesetztem Alter wird zum 2. October d. J. verlangt in **Schöneher** bei **Leba**

Eine mit guten Zeugnissen versehene erfahrene Wirthin, welche die feine Küche versteht, sowie ein dergleichen Stubenmädchen, welches gut waschen, plätten und nähen kann, werden in **Grumbkow** zum 1. October d. J. gesucht.

Am Mittwoch Nachmittag ist auf dem Wege vom Markt bis nach dem Kalkofen ein **Futtermal** mit 2 Scheeren und einem Kamme verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei **Otto Florinsky,** Barbier.

Am 27. Juni ist auf der Chauffee von Stolz bis **Mahnwig** eine **Brieftasche,** enthaltend einen 25-Thalerschein und drei einzelne Thalerscheine, einen Gewerbeschein und einen Frisirkam, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe beim Gastwirth **Hrn. Puttkammer** a. d. Altstadt in Stolz gegen Belohnung abzugeben.

Carl Knitter in **Sageritz,** Handelsmann.

Eine goldene Brosche ist am 24. d. M. von der **Höhlenstraße** bis zum Kloster verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten **Höhlenstr. No. 343,** gegen gute Belohnung abzugeben.

1 Thlr. Belohnung.

Eine goldene Kapsel, das Bild eines Herrn enthaltend, ist verloren gegangen, wer dieselbe **Langestraße 124** bei **H. Eppinger** abgibt, erhält obige Belohnung.

Langestr. No. 130 im Philipsthal'schen Hause
 gegenüber Esch en h a g e n ' s B u c h h a n d l u n g ,
Großer Porzellan-Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum hier und Umgegend, insbesondere meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit einem neuen sortirten Lager obiger Waare zum

vollständigen Ausverkauf

hier angelangt. Es bietet sich nun wiederum die günstigste Gelegenheit zum Einkauf guter Waaren zu billigen Preisen.

Auf Ausstattungs-Einkäufe und Wirthschafts-Ergänzungen mache besonders aufmerksam.

D. Bukofzer.

Der Verkauf beginnt Dienstag den 30. früh 9 Uhr und währt mein Aufenthalt hier nur einige Tage.

Mein früheres Verkaufsort war im Stern'schen Hause am Markt.

Zum bevorstehenden Jahrmärke
 empfehle mein vollständig sortirtes Lager

Schlesischer Leinen-Waaren,

Creas-Leinen, geklärte und ungeklärte, Tischzeuge, Taschentücher und Bettzeuge jeder Art in den verschiedensten Mustern, Tafel- und Bezüge-Leinwand à 2 und 2½ Elle breit zu den billigsten Preisen.

J. Schmidt aus Schlesien,
 Langestr. 77.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt

von Hamburg direct

nach New-York am 1. und 15. eines jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg,

und deren bevollmächtigter Haupt-Agent **Franz Zastrow** in Cöslin.

Strohüte, Sonnenschirme, seidene Bänder und Blumen

verkauft, um damit zu räumen, unterm Einkaufspreise.
R. Phlat, Mittelstr. 191.

Feinste türk. Pflaumen a Pfd. 2 Sgr. 6 pf., beste böhm. Pflaumen a Pfd. 1 Sgr. 9 pf., extra feinen Himbeer-Limonadensaft a Quart 20 Sgr., vorzüglich schönen Matjes- und Fetthering sowie ausgezeichneten Bruchreis billigt, empfiehlt

Carl Bruder,
 Holzenthorstr. No. 48.

Bestes Klettenwurzel-Oel in Fl. à 5 und 10 Sgr., **Dr. Orklas Nussöl,** hell und dunkel, à Fl. 5 und 10 Sgr. empfiehlt
A. Lemme.

Englische glasierte Steinröhren

zu Straßenleitungen etc. empfehle ich zu billigsten Preisen. Preiscurant und Prospectus gratis.
 Danzig. **Hugo Scheller.**

Zahnwolle gegen jeden Zahnschmerz à 2½ Sgr. bei
E. Robt. Müller.

Abonnements-Einladung

Danziger Dampfboot.

Diese weitverbreitete Zeitung bringt täglich einen populär gehaltenen Leitartikel, in welchem alle wichtigen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik eingehend besprochen werden und woran sich sonstige interessante Mittheilungen aus der Tagesgeschichte anschließen. Die Local-Nachrichten und Referate über alle städtischen Begebenheiten, wie Correspondenzen aus den angrenzenden Provinzen erfahren eine sehr pünktliche Berücksichtigung. Für ein mannigfaltiges Feuilleton wird durch Novellen und pikante kleine Erzählungen ganz besondere Sorge getragen. — In dem für den Geschäftsverkehr bestimmten Theil der Zeitung befinden sich Handels-Berichte, tägliche Cours- und Producten-Berichte, wie Marktpreise von Getreide und Spiritus; außerdem Nachrichten über den Danziger See- und Wechselverkehr, Danziger Schiffsfrachten, Thorner Eingangsliste, Fremdenliste etc.

Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Königl. Postanstalt pro Quartal 1 Thlr.
 Inserate, die in dem vielgelesenen Blatte einen sichern Erfolg voraussehen lassen, werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet.

Feinstes Weizen-Cylinder-Mehl, sowie feinstes Roggenmehl, Graupen und Grützen billigt bei
F. Arndt's Wwe.

Die Danziger Zeitung

erscheint täglich zweimal. Der Abonnementspreis ist für Hiesige 1 Thlr. 15 Sgr., für Auswärtige (incl. Steuer und Postprovision) 1 Thlr. 20 Sgr.

Ueber die neuesten Ereignisse der auswärtigen und inneren Politik werden wir täglich durch telegraphische Depeschen und Originalcorrespondenzen das Wichtigste sofort mittheilen. Politische und volkswirtschaftliche Leitartikel, Original-Correspondenzen, Provinzial und Local-Nachrichten, tägliche Depeschen von der Berliner Börse und über alle wichtigen politischen Ereignisse; Feuilleton von beliebigen Schriftstellern etc., Handels-, landwirthschaftliche und Fondsberichte, Schiffslisten etc.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an und bitten wir um rechtzeitige Aufgabe derselben, damit in der regelmäßigen Zusendung keine Unterbrechung geschieht.

Inserate finden durch die Danziger Zeitung die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung in Ost- und Westpreußen und den angrenzenden Provinzen.

Die Verlagshandlung
 A. W. Kafemann.

2 Kl. Schraubstöcke a 30 Pfd., 1 Kl. Amboß, 100 Pfd., Schneidezangen und Hämmer in verschiedenen Größen, 1 3/4" Schneidklub, Kl. Feilen u. a. verschiedenes Handwerkzeug verkauft, um zu räumen, billigt. **F. Arndt's Wwe.,** Wollweberstr.

Küstenbering, die Tonne 6½ Thlr., kleinen delikaten Fetthering, die Tonne 5 Thlr., empfiehlt **Ferd. Krosske** in Rügenwalde.

Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Betten, Schreib- und Kleidersekretäre, sowie sonstiges Haus- und Küchengerath ist billig zu haben bei **Th. Krämer,** Wollweberstr. 238, nahe der Post.

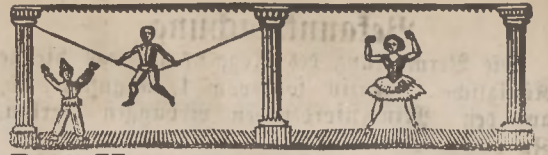
Schweineschmalz a Pfd. 8 Sgr. bei **F. Arndt's Wwe.**

Prima engl. Steinkohlentheer, die Tonne 3 Thlr., der Centner 1½ Thlr., sowie besten frischen Wortland-Cement, die Tonne 3½ Thlr. offerirt

Ferd. Krosske in Rügenwalde.

Alle Arten Meubel, Haus- und Küchengerath, Jagdgewehre und Herrenkleider kauft **Th. Krämer,** Wollweberstr. 238, nahe der Post.

Seit Brönnersches Fleckwasser a 2½ u. 6 Sgr., Crystallwasser in vorzüglicher Güte in Fl. a 2½, 5 und 10 Sgr. empfiehlt
A. Lemme.



Das Metamorphosen-Theater

des Unterzeichneten, welches vor 7 Jahre auf dem Bollmarkt in einem eisernen Local mit Beifall fungirte, wird jetzt auf dem Fischmarkt aufgebaut, **Mittwoch den 1. Juli** eröffnet und sodann die Vorstellungen bis auf Weiteres all- abendlich fortgesetzt. Anfang 8 Uhr. Alles Uebrigc enthalten die Zettel.

Mechanicus Grimmer, sen.

Freitag den 3. Juli **Klitzing und Tanz,** wozu einladet **Petri** in Cublitz.

A. I. Dampfer „Die Grndte“ Capt. C. Dehnicke, wird am Freitag den 3. Juli er. prompt nach Stettin expedirt und hat noch Raum für Güter. **J. F. Daegelow.**

Langestr. 104, zwei Treppen hoch, werden **Herren-Garderoben** gewaschen; der Tuchrock zu waschen kostet 10 Sgr., Hose 5 Sgr. und die Weste 4 Sgr., Leinen-Garderoben zu waschen kostet der Rock 5 Sgr., Hose 3 Sgr., Weste 2½ Sgr. **F. Dümke,** Kleiderreiniger.

Begen Todesfall bin ich willens mein Grundstück mit circa 40 Morgen Acker, Moor und Wiesen, mit auch ohne Inventarium, zu verkaufen. Gebäude im guten Zustande. Abbau Stobentin. **W. Raddatz.**

Meinen in Labuhn belegenen Bauerhof von 220 Morgen und meinen Bauerhof in Schweglow von 100 Morgen bin ich willens unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. **J. Reiser** in Stolp.

Die neuesten Arten **Chignons** empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen **Rud. Jammick.**

Prima Pesther Stadtschmalz offerirt billigt **F. W. Maass.**

Uckergeräthe, als: Wagen, Pflüge, Eggen etc. wünscht zu kaufen **J. Reiser.**

Fangreifen

zum Spielen im Freien bei **J. Callwitz & Sohn.**

Bruckpflanzen sind zu haben bei der Wittwe **Selke,** Kl. Gartenstraße.

Polizei-Bericht.

Gefundene Sachen. 1 Hammer, 1 Hirschfänger, 1 Kinderschuh, 1 Brille, 1 Fingerring, 2 Kl. Tücher, 1 Taschentuch, 1 Paar Stiefeln.

Schiffsverkehr in Stolpmünde.

E i n g e g a n g e n .			
Juni Schiff	Capt.	von	mit
24. Mathilda	Schwarz	Stettin	Güter
Zda	Möller	Königsberg	leere Fässer
Minerva	Rathke	Danzig	Stäbe
25. Wilhelm	Ränge	Stettin	Kalkstein
Die Grndte	Dehnicke	do.	Güter
25. Paul	Rittner	Kiel	Ballast
Fahrewell	Treptow	Stralsund	Berste
Anna	Krüger	Memel	Bretter
Maria	Jiele	do.	Stäbe
Elisabeth	Buchtal	do.	Bretter
Friedrich	Jepin	do.	Sleeper
28. Struensee	Kreft	do.	Eisenbahnschw.
Maria	Holzerlandt	do.	do.
A u s g e g a n g e n .			
Juni Schiff	Capt.	nach	mit
22. Doris	Schwefeger	Kopenhagen	Brennholz
Frau Margar.	Nommels	Geut	Sleeper
Clara	Lühning	Bremen	Bretter
Maria	Raprogen	Stettin	Stäbe
Johanne Maria	Wagner	do.	Batten
Heinrich	Haack	do.	do.
Maria	Groth	Kopenhagen	Brennholz
Carl Otto	Münz	Rostock	Batten
Henriette	Peters	Stettin	do.
Alwine	Prabin	Greifswald	Bretter
Victoria	Prohn	do.	do.
23. Christ. Martha	Altmanms	Danzig	Ballast
Sofiate	Hansen	Kopenhagen	Brennholz
Die Grndte	Dehnicke	Stettin	Güter

Stolper Durchschnits-Marktpreis vom 27. Juni.
 Weizen der Scheffel 3 22 6 Buchweizengrüße M. — 9 2
 Roggen " " 2 11 2 Bier, d. L. z. 100 D. 5 15 —
 Gerste " " 2 10 8 Branntwein, d. Ort. — 4 10
 Hafer " " 1 18 — Heu, Str. zu 100 Pfd. — 16 8
 Erbsen " " — — — Stroh, das Schock 7 15 —
 Kartoffeln " 1 2 — Brennholz hart, Klft. 5 15 —
 Butter pr. Pfund — 7 — do. weich. " 3 15 —